

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905

132 (7.6.1905)

Durlacher Wochenblatt.

== Tageblatt. ==

N 132.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 7. Juni

Einsendungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1905.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 5. Juni. Das Großherzogspaar wurde Ende der Woche aus Berlin hier zurück erwartet. Mitte des Monats beabsichtigt das Großherzogspaar zum Sommeraufenthalt nach Schloß Baden übersiedeln.

† Karlsruhe, 6. Juni. Die Genesung des Herrn Oberbürgermeisters Schnekler ist soweit vorgeschritten, daß er heute das Krankenhaus verlassen konnte.

Δ Weingarten, 5. Juni. Am Nachmittag des Himmelfahrtstages hat der Oberrheinische Jünglingsbund sein drittes Posaunenfest in unserer neuen prächtigen Kirche veranstaltet. Nach dem letzten Posaunenfest in Durlach, an Himmelfahrt 1902, das zugleich eine Jubiläumsgemeinschaft zum 50jährigen Regierungsjubiläum Großherzog Friedrichs gewesen war, war eine dreijährige Pause eingetreten. Daß diese Posaunenfesten sich als Volksfeste schönsten Art eingebürgert haben, zeigte wieder die ungeheure Beteiligung und die gespannte Aufmerksamkeit, mit der die große Menge den verschiedenartigen Darbietungen bis zum Schluß folgte. Die Posaunenfeste finden, ähnlich wie unsere großen Kirchengesangsfeste, in Form von Gottesdiensten statt, wobei in Wechselgefängen zwischen Jungfrauenchören, Jünglings- und Posaunenchören, Gemeinde und Orgel ein Gedanke liturgisch und musikalisch durchgeführt wird. Diesmal waren es die beiden großen Schlußsätze aus dem 2. Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses: Jesus Christus 1) aufgeföhren zum Himmel, sitzet zur Rechten Gottes 2) von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten. Der erste Teil war ein jauchzender Lobpreis dem großen Herrn und König zu Ehren, der sich gesetzt hat zur Rechten der Majestät im Himmel. In erschütternden Klängen malte der zweite Teil den Ernst der Wiederkunft zum Gericht. Hier war leitender Choral: „O Ewigkeit du Donnerwort“ und „O Ewigkeit du Freudenwort“. Mit Macht ertönten die Posaunen des jüngsten Gerichts: „Es schallt die Posaune und die Gräber tun

sich auf“, während durch den ergreifenden Wechselgesang zwischen Jungfrauen- und Jünglingschor das „Entsetzen bei der Kunde“ zitterte. „Wachet auf, ruft uns die Stimme“, so bliesen wieder mit gewaltigem Ruf die Posaunen, mit dem sich der Jungfrauenchor: „Tag des Zornes, den wir glauben“ verflocht. Besonders großartig machten sich hier die Posaunensätze aus dem Requiem von Mozart und von Cherubini. Der Freudenton der Ewigkeit wurde dann von der Gemeinde angestimmt und von den Einzelchören weitergeführt, bis der Lobpreis ausklang in dem überwältigenden Jubel der ganzen Gemeinde und aller Instrumente: „Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und mit Engelzungen“. Mitgewirkt haben 120 Bläser unter der Leitung des Posaunenfestdirigenten Herrn Pfarrer Günther von Leibenstadt, 100 Jünglinge, welche von Herrn Vereinsgeistlichen Degen und 200 Jungfrauen, welche von Herrn Stadtmusikdirektor Lieber in Karlsruhe dirigiert waren. Die beiden Teile des Programms waren unterbrochen durch zwei kurze, kräftige Ansprachen von Herrn Nationalsekretär Helbing aus Elberfeld, einem Weingartener Kind, und Herrn Stadtpfarrer Mühlhäger von Karlsruhe, der ganze Gottesdienst eingeleitet und geschlossen durch Gebet und Schriftlesung des Ortsgeistlichen Herrn Pfarrer Hesselbacher. Nach Schluß der Feier haben die Gemeindeglieder von Weingarten in der freigiebigen Weise Gastfreundschaft geübt an den Hunderten von jugendlichen Bläsern, Sängern und Sängerinnen, die so Schönes geboten hatten.

† Kastatt, 6. Juni. Ueber Rothenfels, Gaggenau und Oberndorf gingen vorgestern schwere Gewitter nieder, die an den Fluren ziemlichen Schaden anrichteten.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Juni. W. B. Bei prächtigem warmen Wetter wurde heute nachmittag die Vermählung des Kronprinzen und der Herzogin Cecilie mit einer Reihe von Feierlichkeiten vollzogen. Die Schloßgardekompanie, die Garde du Corps und die Leibgarde der Kaiserin bildeten Spalier und stellten Salawachen in den Festräumen des Schlosses.

Gegen 4 Uhr nachmittags wurde die königliche Prinzessinnenkronen im chinesischen Kabinett der Herzoginbraut durch die Kaiserin aufs Haupt gesetzt. Inzwischen versammelten sich in der Schloßkapelle die geladenen Personen: die Mitglieder des diplomatischen Korps mit ihren Damen, die Mitglieder der außerordentlichen Missionen, die inländischen Damen, die Chef der fürstlichen und der ehemals reichständischen Gräflichen Häuser, der Reichskanzler mit Gemahlin, die Generalfeldmarschälle, die Generalität und Admiralität, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Minister, die Staatssekretäre und andere Exzellenzen und die Präsidenten der Parlamente, während die Obersten und die Kapitäne zur See, die eingeladenen Deputationen von Offizieren der Truppenteile des Gardekorps und das gesamte Offizierkorps des 1. Garde-Regiments zu Fuß sich im Weißen Saale aufstellten. Die Hofstaaten begaben sich in das Königszimmer und in die Rote Kammer. Die Mitglieder der königlichen Familie sowie die Gäste versammelten sich in der boistersten Galerie. In dem Kurfürstenzimmer fanden sich ein: das Brautpaar, das Kaiserpaar, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die Großherzogin-Mutter und die Geschwister des Brautpaares. Hier wurde die standesamtliche Eheschließung durch den Hausminister v. Wedel vorgenommen, worauf der Kaiser Befehl zum Beginn der kirchlichen Feier erteilte. Der Brautzug bewegte sich durch den Ritteraal, die Bildergalerie und den Weißen Saal nach der Kapelle. Zwei Herolde führten den Zug; es folgten Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, alle anwesenden Kammerjunker und Kammerherren, dann die vom Kaiser der Braut zur Aufwartung gegebenen Kavaliere.

Sodann folgte das Brautpaar, der Kronprinz in der Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß mit dem blauen mecklenburgischen Ordensband; die Braut zierte Krone, Krone und Schleier. In der Hand trug sie einen Strauß weißer Nelken. Die Schleppe der Braut, neben der rechts die Oberhofmeisterin Freifrau v. Tiele-Winkler schritt, wurde von der Hofdame Burggräfin v. Dohna-Schlobitten,

Seuilleton.

28)

Der Stern des weißen Hauses.

Roman von S. Sues.

(Fortsetzung.)

Selten warf sich zu ihren Füßen auf die Kniee nieder und ergriff ihre Hand.

„Verzeihung!“ rief er leidenschaftlich, wobei seine Stimme vor Aufregung bebte und seine Augen unter den dunklen Wimpern hervorblitzten. „Meine Liebe zu Ihnen hat mich wahnsinnig gemacht, und Ihre Kälte krampft mir das Herz zusammen. Hilba, haben Sie Erbarmen! Werden Sie mein Weib und lassen Sie mich durch lebenslängliche Liebe und Verehrung versuchen, Ihr Herz zu gewinnen.“

„Ich habe Ihnen vor Monaten gesagt, daß ich Sie nicht lieben — nicht heiraten kann,“ entgegnete sie hastig, „und wiederhole es Ihnen heute. Wollten Sie mir tausendfach die Liebe und Verehrung schenken, welche Sie mir entgegenbringen, so würde meine Antwort doch immer dieselbe bleiben — ich kann die Ihre nicht sein. Quälen Sie mich nicht, indem Sie mich zwingen, Ihnen das immer von neuem zu wiederholen.“

Er stand auf und blieb vor ihr stehen. Das Feuer zeigte ihm ihre schlankte Gestalt und ihr Gesicht bleich, stolz, entschlossen, doch wunderschön. O, wie der Anblick ihrer erhabenen Gestalt sein wildes Herz mit leidenschaftlichem Verlangen erfüllte und das heiße südlische Blut durch seine Adern jagte. Mühte er ihr wirklich entsagen? Er preßte die Zähne fest aufeinander, und seine Lippen wurden bleich vor Verzweiflung.

„Nein, Sie sollen es mir nicht noch einmal wiederholen. Meine Liebe ist kein Ding, das Sie in den Staub ziehen und mit Füßen treten dürfen. Ich habe Ihnen geboten, was zu empfangen Sie vielleicht eines Tages froh sein werden — die Liebe und den Schutz eines Gatten. Sie schleudern mir meinen Antrag ins Gesicht, aber ich sagte Ihnen, kein Mädchen sollte ihn so leicht beiseite schieben — und Sie am allerwenigsten.“

Etwas in seinem Ton trieb ihr das Blut ins Gesicht.

„Ich verstehe Sie nicht,“ entgegnete sie kalt.

„Nicht?“ Er sah sie an und ein Lächeln kränkelte seine grausamen Lippen. „Ich denke doch, der Sinn meiner Worte ist klar. In der Regel machen die Männer solchen Mädchen keinen Heiratsantrag, die der Welt Anlaß geben,

leicht von ihnen zu reden, wie das bei Ihnen der Fall ist.“

Die überlegten, in kaltem Ton gesprochenen Worte trafen anfangs wie ein leerer Schall ihr Ohr. Als ihr deren Bedeutung aber allmählich klar wurde, raubte ihr ein Gefühl unsäglicher Scham für den Moment alle Kraft. Stumm, regungslos wie eine Statue starrte sie ihn mit weit aufgerissenen Augen an; dann, wie plötzlich erwachend, sprang sie nach der Tür.

Doch er war schneller als sie. Er erreichte dieselbe vor ihr und legte die Hand auf den Drücker.

„Noch nicht,“ sprach er kalt; „ich habe Ihnen noch etwas zu sagen.“

Er legte den Arm um sie und führte sie mit ruhiger Gewalt nach ihrem früheren Platz zurück. Ohne Widerstreben sank sie darauf nieder. Es war ihr, als ob alles um sie her unendlich und nebelhaft würde wie im Traum; nur eins war klar vor ihrem Auge, und das war das dunkle Gesicht des Mannes, welcher sich zu ihr herabbeugte.

„Hilba, ich halte die Mittel in der Hand, den Mann Ihrer Liebe zu ruinieren, ihn von seinem Reichtum in Armut hinabzuziehen. Sie können ihn retten. Wenn Sie die Meine werden, will ich davon absteigen, von meiner Macht Gebrauch zu machen; doch um keinen anderen Preis.“

der Hofdame v. Hellborn, der Gräfin Irma Kanitz und Fräulein Elisabeth v. Trotha getragen. Links daneben ging Kammerherr Graf Biemarck-Bohlen. Hinter dem Kronprinzen schritten Generaladjutant v. Deines, Hofmarschall v. Trotha und die beiden persönlichen Adjutanten. Nach den Hof-, den Vizeoberhof-, den Oberhof- und den obersten Hofchargen folgte der Kaiser in der Uniform des 1. Garde-Regiments mit den Abzeichen eines Generalfeldmarschalls, mit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin. Hinter dem Kaiser schritten Hausminister v. Wedel, die Generaladjutanten, die Generale und Admirale à la suite, die Flügeladjutanten, der Geheim-Kabinettsrat, der Hofstaat und der Ehrendienst der Großherzogin-Mutter; sodann kam die Kaiserin, geführt vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Neben der Schleppe der Kaiserin schritt die Oberhofmeisterin Gräfin Brodowitsch und die beiden Hofstaatsdamen rechts, Oberhofmeisterin Frhr. v. Mirbach links. Es folgten der Hofstaat, die Adjutanten und der Ehrendienst des Großherzogs. Hinter der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, zu deren Rechten Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, zu deren Linken der Kronprinz von Schweden-Norwegen schritt, folgten die übrigen anwesenden Fürstlichkeiten. — Ueber das Kleid der Braut von weißem Brokatstoff fiel eine reichgeschmückte, hellgelbe unterlegte Schleppe. Die Kaiserin hatte eine Robe von schieferfarbener Seide; die Schleppe zeigte eine dunklere Nuance und war mit Silberstickereien und Pelzwerk besetzt.

Bei dem Eintritt des Zuges in die Schloßkapelle sang der Domchor das Doppelquartett: „Denn er hat seinen Engeln befohlen“ aus Mendelssohns „Lias“. Hofprediger D. Dryander und die Hofgeistlichkeit empfingen das Brautpaar und geleiteten es zum Altar. Der Kronprinz trat zur Rechten seiner Braut, die allerhöchsten und die höchsten Herrschaften traten im Halbkreis um das Brautpaar, sodas rechts zunächst neben dem Altar der Kaiser, die Großherzogin-Mutter und Erbherzog Franz Ferdinand standen, während die Kaiserin links vom Altare stand, neben ihr der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Kronprinz von Griechenland u. s. w. Die Kapelle zeigte keinerlei besonderen Schmuck außer einer Gruppe blühender Pflanzen am Altar und einem weißen Blütenstrauß auf demselben. Die Gemeinde sang den Choral „Lobe den Herren“, begleitet vom köhlerischen Bläserchor. Oberhofprediger D. Dryander hielt sodann die Traurede über den vom Kaiser gewählten Text aus dem Buche Ruth: „Wo du hingehst, will ich auch hingehen, wo du bleibst, da bleibe ich auch; dein Volk ist mein Volk, dein Gott ist mein Gott“. Mit kurzen warmen Worten bezog der Geistliche

Ich liebe Sie so sehr, daß ich Sie lieber um einen solchen Preis heirate, als Sie verliere; lieben Sie ihn genug, um feinetwillen die Meine zu werden?“

„Nein, nein, nein!“ rief sie mit vor Aufregung halb erstickter Stimme. „Was Sie da sagen, ist nicht wahr, daran zweifle ich gar nicht; aber selbst wenn es wahr wäre, würde ich Sie nicht heiraten und könnte ich damit ihn, mich und alle, die mir teuer sind auf dieser Welt, retten. Sie sind falsch und grausam, ein Verräter, ein Feigling, und ich verachte, ich hasse Sie!“

Selten stand plötzlich allein in der herbstlichen Dämmerung. Das Feuer brannte noch hell, beleuchtete aber nicht mehr das bleiche, erregte Gesicht Hildas. Ihr Platz war leer, sie war verschwunden und nun, wo Selten wußte, daß er nichts mehr zu hoffen hatte, daß seine Liebe sowohl als die Ränke, durch welche seine niedrige Natur versuchte, sein Ziel zu erreichen, machtlos waren, wendete er sich und ging.

Hier war es ihm fehlgeschlagen. Ob ihm sein nächster Plan auch mißglücken würde? Nicht, wenn Rache, grausamer Haß und heimliche Ränke ihm Erfolg bringen konnten. Aber es gab noch eine stärkere Macht als diese, welche sich erheben und ihm die Rache, nach der er düsterte, entwinden konnte. Das war die Wahrheit.

diesen Bibeltext auf das hohe Brautpaar. Dann vollzog er die Trauung. Laut und bestimmt klang das Ja des Kronprinzen, leise, doch nicht minder fest das der Braut. In dem Augenblick, wo das hohe Brautpaar die Ringe wechselte, wurden von der im Lustgarten aufgestellten Leibbatterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments dreimal 12 Kanonenschüsse abgefeuert. Gebet, Vaterunser und Segen folgten. Dann sang der Domchor das schöne Bedersche „Wo du hingehst, will ich auch hingehen“. Der Gesang der Gemeinde „Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang“ schloß die Feier. Nun begaben sich die Majestäten und die höchsten Herrschaften in gleich feierlichem Zuge nach dem Ausbau der Bildergalerie, um daselbst dem hohen Brautpaar ihre Glückwünsche abzustatten. Unterdessen nahmen die Hofstaaten im Weißen Saale die bei einer Defiliercoré übliche Aufstellung als Chaîne. Die Majestäten nahmen mit dem Brautpaar unter dem Baldachin Platz. Der Thronbaldachin zeigte Straußenfederbüsche in deutschen Farben. Der Farbenreichtum der Courroben, der Uniformen, der Brillanten und Ordenssterne entfaltete sich im strahlenden Licht des Weißen Saales zu einer entzückenden Symphonie. Die Fürstlichkeiten ordneten sich rechts und links vom Throne in langer Reihe. Hinter den Herrschaften stellten sich außer den schleppetragenden Damen und Bogen sämliche Damen des Gefolges und die diensttuenden Herren auf. Die Kaiserin, die Braut und die Prinzessinnen nahmen auf Sesseln Platz. Auch der Kaiser nahm Platz, der Kronprinz blieb stehen. In ununterbrochener Folge zogen die Gäste am Brautpaar und an den Majestäten vorüber; zuerst die Botschafter und die Damen des diplomatischen Korps, dann der Fürstlichkanzler, Staatssekretär Frhr. v. Richtigshofen, die Botschafter, die fremdländischen; hierauf die inländischen Damen und die Herren des Bundesrats. Die fast unendliche Reihe der übrigen Gäste folgte.

* Berlin, 7. Juni. Das Kronprinzenpaar reiste kurz vor 10 Uhr nach Hubertusstock ab, nachdem es sich auf dem Bahnhofe vom Kaiser und den kaiserlichen Prinzen aufs herzlichste verabschiedet hatte.

Berlin, 6. Juni. Der Kaiser verlieh dem Oberstmarshall Fürsten Egon zu Fürstenberg den Schwarzen Adlerorden.

* Kiel, 7. Juni. Das Segelschiff „Alta“ ist mit Besatzung in der westlichen Ostsee untergegangen.

* Bromberg, 7. Juni. Das Kriegsgericht verurteilte die Kanoniere Both und Wellner wegen militärischen Auftritts, tätlichen Angriffs auf Vorgesetzte und Gehorsamsverweigerung zu 6 Jahren Zuchthaus bzw. 5 Jahren Gefängnis.

Fräulein Ulrike Trenhofer war an dem Nachmittag auswärts gewesen. Als sie nach Hause zurückkehrte, war es dunkel; nur draußen leuchteten die Sterne und drinnen das Feuer.

Hilda war nicht im Wohnzimmer, was Tante Ulrike einigermassen verwunderte. Sie hatte erwartet, die Lampe angezündet, den Tisch gedeckt und Hilda ihrer harrend zu finden, um den Thee bereiten zu können.

Sie stieg die Treppe hinauf, um ihre Sachen abzulegen. Als sie an dem Zimmer ihrer Nichte vorüberging, öffnete sie die Türe zu demselben. Sie trat ein und sah zu ihrem Schrecken das Mädchen bewußtlos, das marmorbleiche Gesicht nach dem Sternenhimmel gerichtet, auf dem Bett liegen.

21. Kapitel.

Unter dem lachenden Himmel des südlichen Frankreich, an den stillen Alpenseen, in den heitern Städten Italiens suchte Werner von Rohlingen das Mädchen zu vergessen, das er so innig liebte.

Doch umsonst. Er mochte gehen, wohin er wollte; ihr liebliches Gesicht schwebte ihm vor. Sie stand vor ihm, wie er sie zum erstenmal gesehen, mit herabwallendem Haar und leuchtenden Augen, einer Gemme gleich, gefaßt in eine Felsenhöhle am Meeresstrand. Er sah sie, wie sie zum letztenmal vor ihm gestanden, marmor-

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 5. Juni. Der Goldarbeiter-gehilfe Böhner besuchte seine geisteskrankte Frau in der Irrenanstalt, gab ihr Blausäure zu trinken und vergiftete sich selbst; beide sind tot.

Schweiz.

* Bern, 7. Juni. Hier erschoss sich der Ingenieur und Regierungsbaumeister Feldmann aus Rheinpreußen, der Erbauer der Elbertelder Schwebebahn, infolge von Gemüthsstörung.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Im heutigen Ministerrat erklärte der Minister des Auswärtigen, Delcassé, seinen Rücktritt. Ministerpräsident Rouvier übernimmt vorläufig seine Geschäfte.

Rußland.

* Moskau, 7. Juni. Bei der gestrigen Beratung der Stadtoberrhäupter und der Mitglieder der Duma, die den ganzen Tag dauerte, stimmten alle Redner darin überein, daß der Moment gekommen sei, wo es unumgänglich notwendig sei, die Volksstimme zu hören, und wo es dem Volk selbst zustehe, über die Frage von Krieg und Frieden zu entscheiden und zum Aufbau des Staates zu schreiten.

* Moskau, 7. Juni. Hier fanden gestern politische Versammlungen unter polizeilicher Aufsicht statt. Verschiedene Reden riefen ein Einschreiten der Polizei hervor. Offiziere, die sich der Friedenskundgebung angeschlossen, wurden verhaftet.

Der russisch-japanische Krieg.

Hamburg, 5. Juni. Für das 4. russische Geschwader hier angemusterte Seelente erhielten aus Liban die Mitteilung, daß sie nach Hamburg zurückkehren könnten, da der Kontrakt als gelöst zu betrachten sei.

London, 5. Juni. Der japanische Marineminister sandte Roschdestwensky mit einem Blumenstrauß ein Schreiben, in dem er ähnliche Wünsche wie Togo und dieselben Hoffnungen äußert.

Tokio, 5. Juni. Seit dem Ausbruche des Krieges sind von russischen Gefangenen 120 in den Hospitälern Japans und 1400 in denen Port Arthurs und Dalniji gestorben.

London, 5. Juni. Nach einer Tokioer Meldung der „Times“ ist der bei Tschumulpo gesenkte russische Kreuzer „Warjag“ erfolgreich gehoben worden.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 8. Juni, vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung**. 1) Gustav Doll von Stupferich wegen Verleumdung. 2) August Raab und Genossen wegen Widerstands. 3) Jakob Friedrich Guthmann von Auerbach und Genossen wegen Körperverletzung. 4) Karl Friedrich Köffel von Bergshausen wegen Verdröhung. 5) August Kraus in Königsbach wegen Verdröhung.

bleich, unerbittlich, stolz. Er sah sie im Wachen, wie im Traume, am Morgen, am Tage, am Abend — er sah sie heiter, sah sie traurig — aber immer sah er sie. Er bemühte sich, die schmerzliche Vision zu verschonen, suchte sie auf jede Weise zu verbannen, aber immer wieder tauchte das wunderbar schöne Antlitz vor ihm auf. — Er wußte, wie unrecht er an dem Mädchen gehandelt hatte, deren edler Charakter so hoch über dem seinen stand, wie die Sterne über der Erde. Er wußte, daß er sie verlassen hatte, als sie seiner am nötigsten bedurfte, als sie seinem Drängen zufolge alle anderen Bande zerrissen, jede andere Liebe verwirkt hatte. Er hatte sich durch die Ueberredungskunst seiner Mutter und ein falsches Ehrengesetz der Welt bestimmen lassen, und jetzt wußte er auch, daß seine Schwäche eine Sünde gewesen war, für die es keine Sühne mehr gab. Der Makel ihrer Geburt hätte nicht zwischen ihn und das Mädchen treten dürfen, das eine Stunde später sein Weib werden sollte. Er hätte zuerst an sie denken sollen. Jetzt sah er es ein. Allerdings war es ja Hilda selbst gewesen, die sich geweigert hatte, ihn zu heiraten, aber weshalb? Weil sie in seinem schwachen Herzen gelesen hatte und ihn verachtete.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 1016. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Durlach belegene, im Grundbuche von Durlach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bierbräuers Johann Bauer und dessen Ehefrau Maria geb. Scherer in Durlach eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Samstag den 22. Juli 1905, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen Sophienstraße 4 I in Durlach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. April 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden angefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Durlach Band 9 Heft 7 Bestandsverzeichnis I. Ggrb. Nr. 1197. G. Wann Ortssetzer Blumenvorstadt. 4 a 46 qm Hofraute. Hierauf steht:

- a. ein zweiflügeliges Wohnhaus mit Einfahrt, gewölbtem Keller und angebauter ein- und zweiflügeliger Konzerthalle und Abortanbau,
- b. unter dem Hofraum befindet sich ein gewölbter Keller, cf. Ernst Derrer Witwe, of. Graben.

Der Wert des Grundstücks beträgt mit Zubehör 60,000 Mark, ohne Zubehör 59,146 Mark.

Durlach den 6. Juni 1905.

Großh. Notariat Durlach I als Vollstreckungsgericht: Würth.

Bekanntmachung

Nachstehend bringen wir den Wortlaut des mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 7. April d. J. und Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern vom 22. Mai d. J. Nr. 22,096 geänderten § 8 des Ortsstatus für die Gewerbeschule zur öffentlichen Kenntnis:

- 1. Ist ein Gewerbeschüler durch Krankheit am Schulbesuch verhindert, so ist dem Klassenlehrer längstens innerhalb dreier Tage schriftlich Anzeige zu erstatten.
- 2. Für sonstige Schulversäumnisse ist vorher die schriftliche Erlaubnis des Klassenlehrers einzuholen. Nur in dringenden, unvorhergesehenen Fällen kann diese Schulversäumnisse auch nachträglich innerhalb dreier Tage von dem Lehrherrn schriftlich entschuldigt werden, wobei der Grund der Versäumnisse besonders anzugeben ist.
- 3. Bei allen Schulversäumnissen unter Ziffer 2 kann von dem Klassenlehrer angeordnet werden, daß der versäumte Unterricht alsbald nachzuholen sei.

Durlach den 3. Juni 1905.

Der Gemeinderat:

Reichardt. Dreikluft.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Eingetragen: Kohrer, Jakob Friedrich, Bahnarbeiter in Durlach, und Katharina Helene Meier Witwe geb. Junl. Durch Vertrag vom 19. Mai 1905 ist Gütertrennung vereinbart. Großh. Amtsgericht.

Balmbach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 9. Juni 1905, vormittags 11 Uhr, werde ich in Balmbach — Zusammenkunft am Rathaus — gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Stier, 1 Kanapee, 1 Tisch, 1 geschnittenen Stamm, 30 geschnittene Sparren, 30 Ge-

rüststangen, ca. 100 Bau- und Gerüstlöhler, 1000 Ziegel, 200 Backsteine, 1 Leiter, 10 Stück Gartengeländer, 2 Fässer mit 200 und 150 Liter Obstmost und 3 leere Fässer von 30, 250 und 400 Liter Gehalt.

Durlach, 4. Juni 1905.

Eisengrein, Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Achtung!

Hiermit warne ich jeden, meiner Tochter **Selma Fabel** auf meinen Namen was zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

F. Fabel, Seboldstraße 24.

Sozialdemokratische Partei Durlach.

Mittwoch den 7. Juni, abends halb 9 Uhr, im Saale zum „Grünen Hof“

Volks-Versammlung.

Tagesordnung:

Die Verzögerung des Durlacher Bahnhof-Neubaues und ihre Folgen.

Referenten: Chr. Horst und Emil Eichhorn, Landtagsabg.

Zu dieser Versammlung ist jedermann, insbesondere aber die Wähler freundlichst eingeladen.

Freie Diskussion.

Freie Diskussion.

Der Vorstand.

Auf Abzahlung

Herren-Anzüge | Damen-Costüme
Herren-Paletot | Damen-Röcke
Herren-Hosen | Damen-Jackets
Knaben-Anzüge | Damen-Blusen

Manufakturwaren, Tischdecken, Teppiche, Portieren,

Herren- u. Damen-Stiefel, Schirme etc.

Möbel

in überraschend großer Auswahl, für jeden Geschmack übersichtlich in 4 Stockwerken aufgestellt, empfehle namentlich

Brautleuten,

welche sich bequem ein behagliches Heim schaffen wollen, ohne große Geldmittel zu besitzen,

auf Teilzahlung

bei kleiner Anzahlung und wöchentlicher, vierzehntägiger oder monatlicher Abzahlung.

Kinder- und Sportwagen.

Credit-Haus

J. Ittmann,

Karlsruhe,

Lammstr. 6. (Kaiserstr.) Lammstr. 6.

Musterlager in Durlach Adlerstr. 19,

woselbst Aufträge entgegen genommen werden.

Hotel Karlsburg Durlach.

Donnerstag den 8. Juni 1905, abends von 7 bis 11 Uhr: Großes

Garten-Konzert,

ausgeführt von der rühmlichst bekannten bayer. Bauerntrachtenkapelle

Die Dachauer aus München.

Konzert findet bei jeder Witterung statt. — Eintritt frei.

R.-C. Germania.

8. 6. 05. Nach der Ausfahrt
Sitzung im Clublokal, sowie Schluss-
anmeldung für die Pfingsttour.

**Schwabenerverein Eintracht
Durlach.**



Umstände halber findet unsere
Monatsversammlung
Donnerstag den 8. Juni im
Saale des Gasthauses zum
Engel statt. Zahlreiches Erscheinen
erwartet **Der Vorstand.**

Morgen Donnerstag wird
geschlachtet.

Hans Schöbel,
Alte Brauerei Nagel.

Gasthaus zum Engel.

Heute (Mittwoch):

Schlachtfest.
Morgen frische Leber-
und Griebenwürste.

J. Knödler, Metzger u. Wirt.

Täglich frischgekochener

Schwetzingen Tafelspargel,

per Pfund von 15 \mathcal{A} an, jedes
Quantum bei

Oskar Gorenflo,
Hoflieferant.

Grahambrot,

selbstgebackenes, täglich frisch, per
Laib 20 \mathcal{A} , bei

Jakob Walz, Hauptstraße 82.

Dickrübensetzlinge,

kräftige Pflanzen, hat zu verkaufen
Karl Zoller, Mittelstr. 10.

Stroh ist zu verkaufen
Zehntstraße 3.

Heugras

zu verkaufen
Ettlingerstraße 33.

Mähmaschine,

eine gebrauchte, gutgehende, ver-
kauft billig

Sorn, Schmiedstr., Mähstr. 6.

Ein Kochherd

ist zu verkaufen
Werderstraße 9.

Färberei Printz

Chemische Waschanstalt
Durlach

43 Hauptstraße 43.

Prompte Bedienung. — Tadellose Aus-
führung. — Mäßige Preise.

Mädchen, welches sich
Hausarbeiten unterzieht, auf 1. Juli
gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht wird auf 1. Juli ein
braves, fleißiges **Mädchen** für
Hausarbeit. Zu erfragen
Gröhingerstraße 21.

Fleißige reinliche Frau

wird zum Waschen und Putzen ge-
sucht. Zu erfragen bei der Exp.

3 Zimmer-Wohnung, 1. Stock
mit Zubehör per 1. Juli oder
später zu vermieten
Weingarterstraße 11.



Wer

prüft und vergleicht, kehrt immer nur zu

**Tengelmann's
Plantagen-Kaffee**

zurück; er ist

der beste und billigste,

denn Tengelmann's Kaffee-Import-Geschäft stellt die
direkte Verbindung zwischen Kaffeeplantage und
Kaffeetisch dar und ist somit in der Lage, seine be-
liebten Kaffee-Mischungen

Mischung zu \mathcal{A} 2,00	Mischung zu \mathcal{A} 1,20
Mischung zu " 1,80	Mischung zu " 1,10
Mischung zu " 1,60	Mischung zu " 1,00
Mischung zu " 1,50	Mischung zu " 0,90
Mischung zu " 1,40	Mischung zu " 0,80
Mischung zu " 1,30	

ohne Verteuerung

des Zwischenhandels und Kaffee-Marktes an seine
verehr. Kundschaft abzugeben.

**Hamburger Kaffee-Import-Geschäft
Emil Tengelmann.**

Verkaufsläden:

Durlach, Hauptstr. 54, vis-à-vis dem Rathause..

Karlsruhe, Kaiserstr. 74 am Marktplatz, Haltestelle d. Straßenbahn.

Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstr. 61, nächst der Markt- und
Sedanstr. im Hause des Herrn J. Kugel, Manufaktur-
waren-Geschäft.

Danksagung.



Für die uns bei dem Hinscheiden unseres
lieben, unvergesslichen Vaters
Carl Katz,

Briefträger a. D.,

erwiesene Teilnahme sagen wir allen Be-
teiligten, besonders dem Herrn Stadtpfarrer
Specht für seine trostreichen Worte und dem
verehrl. Kirchengemeinderat für den letzten
Gruß unsern innigsten Dank.

Durlach den 7. Juni 1905.

Die trauernden Kinder.

Schweizerhaus.

Mittwoch den 7. Juni 1905, Anfang abends 6 Uhr:

Grosses Konzert

des überall beliebten **Possen- und Variété-Ensembles**

Theo

aus Worms a. Rh.

Schneidige Damen, brillante Komiker.

Hierzu ladet ergebenst ein **Heinrich Vogt.**

Sensen, Sensenwörbe, Sichel,

Mailänder sowie Sandwehsteine, Seehölzer, Spaten, ameri-
kanische Heu- und Zunggabeln, sowie alle Sorten Ketten empfiehlt

Gustav Schmidt, Ketten schmied,
hintern Rathaus.

Ohne künstl. Essenzen
nur aus reinem Früchteextract besteht der
Breisgauer Mostausatz
und eignet sich am besten zur Bereitung
eines erfrischenden **Saustrunkes.**

**+ ADLER-DROGERIE +
AUGUST PETER
Hauptstr. 16 - Telefon 76**

Eine freundliche Wohnung von
zwei Zimmern, Küche, Keller und
Speicher ist an eine ruhige Fa-
milie auf 1. Oktober zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Möbliertes Zimmer
an bessern Herrn zu vermieten
Herrenstraße 2.

Hofhund
zu verkaufen
Ettlingerstraße 33.

Verloren ging eine Taschen-
uhr vom Bahnhof
nach Aue. Gegen Belohnung abzu-
geben in der „Blume“ in Aue.

Zwei Arbeiterinnen
finden Beschäftigung.
**Metz. Pantoffel-Fabrik Durlach,
David S. Falk.**

Redaktion, Druck und Verlag von H. Duppé, Durlach.